

keine Neigung besäße, sei ein Un Ding. Und als hätte das Gespräch, das die Eltern an der Wiege des Kleinen geführt, eine Wirkung auf diesen ausgeübt, wuchs Siegfried empor, ein zartes, stets ängstlich behütetes Kind, gleich einer Treibhauspflanze, die jeder schärfere Windhauch verderben konnte. So viel Graf Dürren auch wettern mochte, so viel Schmerz es ihm auch bereitete, er mußte zuletzt selbst einsehen, daß sein Sohn und Erbe, der „Träumer“, wie er ihn stets nannte, ganz und gar nicht das wurde, was er sich von ihm versprochen hatte. Ob er auch zornig mit dem Fuße stampfte, ob er den zarten Knaben oft rauh bei den schmalen Schultern faßte, und ihn derb schüttelnd, in die Worte ausbrach: „Junge, geh doch nicht immer umher, als ob Du träumst, wach doch auf, in Dir ist ja kein Leben, keine Kraft und Energie! Bist Du denn einer von dem starken, stolzen Geschlecht der Dürren-Ehrenbach?“ — es half ihm nichts, Siegfried blieb wie er war. Seufzend stand sein Vater oft in der Ahnengalerie und betrachtete die Reihen der stolzen Vorfahren. Es waren lauter Reden-gestalten, nicht einer fand sich darunter, der die schmalen, bleichen Züge Siegfrieds aufwies. Der Knabe liebte nur die Vögel, die Blumen und vor allem die Musik.

Stundenlang konnte er an dem kostbaren Flügel sitzen und sich Melodien zusammen komponieren. Und wenn er glaubte, etwas erreicht zu haben, dann holte er freudestrahlend die Mutter herbei und spielte es ihr vor. Diese streichelte dann zärtlich das blonde, krause Haar des Lieblings und fand alles überaus schön, was er spielte. Sie wurde nie müde, dem „Geklimper“, wie der Vater es nannte, zuzuhören. Selbstverständlich wurde das Talent Siegfrieds auf Betreiben der Mutter gepflegt. Er erhielt berühmte Lehrer und Gräfin Luise war entzückt, wenn man ihr von den großen Fortschritten ihres Sohnes berichtete, sie trieb einen förmlichen Kultus mit ihm. Niemand durfte ihn stören, wenn er an seinem Instrument saß, und den Tasten so „süße“ Töne entlockte, oder die Geige spielte mit einer Meisterschaft, um die ihn mancher Musiker von Beruf beneiden konnte. Später, als die Verwandten — die Präsidentin von Dürren mit ihrem Sohn — im Schlosse einzog, hatte Gräfin Luise ihre Not, den lebhaften Lothar fern zu halten, wenn Siegfried spielte.

Die beiden Knaben waren so grundverschieden von einander, daß sie nie recht zusammen sympathisierten. An der Präsidentin hatte der Graf ungeahnt eine Bundesgenossin erhalten. Sie tabelte die Erziehung Siegfrieds als einen großen Mißgriff, — man sollte den Jungen einfach zu dem zwingen, was er nicht wollte, und von neuem begannen für die Gräfin Luise die Kämpfe um die Freiheit des geliebten Sohnes. Endlich ging dieser selbst als Sieger aus dem Streit hervor. Eine schwere Krankheit hatte ihn niedergeworfen, wochenlang schwebte er zwischen Leben und Tod, und der nun hartgeprüfte Vater gelobte aus eigenem Antriebe, wenn sein Sohn und einziger Erbe genesen sollte, diesen den Weg gehen lassen zu wollen, den er sich selbst erwählte.

Und als nach langen, bangen Wochen Siegfried zum ersten Mal das Krankenzimmer verlassen durfte, da leuchtete auch dem strengen Vater die Freude über den wiedergewonnenen Sohn aus den Augen. Denn wenn er auch manchmal hart mit Siegfried verfahren, er liebte ihn doch als den Stammhalter und Erben seines Hauses. Seitdem war Siegfried noch stiller und durchsichtiger geworden, und

im Schlosse wurde das Thema der militärischen Laufbahn nicht wieder berührt.

Selbst die Präsidentin schwieg wohlweislich darüber, als sie einsah, daß Graf Dürren nun auch „schwach“ geworden war. Im Geheimen schalt die Frau Präsidentin Leonore von Dürren freilich oft über die „Abgötterei“, welche die Gräfin Luise mit Siegfried trieb, während man den klugen, aufgeweckten, lebhaften Lothar nicht „nach Verdienst“ beachtete.

Doch man durfte dergleichen Reden nicht laut werden lassen, sonst konnte es leicht geschehen, daß man es mit den reichen Verwandten gründlich verbarb, und das wollte die kluge, berechnende Frau auf jeden Fall vermeiden; denn wer konnte wissen, was die Zukunft brachte? — Siegfried mit seiner schwächlichen Konstitution — wer mochte behaupten, daß er ein hohes Alter erreichen wird? — Da war es auf alle Fälle gut, in der Nähe zu sein, zumal Graf Dürren ihrem Lothar durchaus nicht abgeneigt war, man mußte es nur verstehen, seine Vorzüge ins rechte Licht zu setzen.

Freilich, daß Lothar, als er zum Jüngling heran gereift war, gelegentlich ein Spielchen im Offizierskasino der nahen Stadt machte, durften Onkel und Tante nicht erfahren, ebensowenig, wie sie von den Spekulationen des jungen Mannes etwas wissen sollten. Er spielte an der Börse und machte auch sonst gern ein Geschäftchen, wo es zu machen war, um sein ihm zu schmal erscheinendes Einkommen zu vergrößern und es gelang ihm dies nicht selten. Er hätte es gar zu gern seinem Vetter Siegfried gleichgetan, nur einzig und allein seinen Neigungen zu leben. Aber bei der immerhin untergeordneten Stellung, die Lothar im Hause seiner Verwandten einnahm, mußte er sich unbedingt dem Willen des Onkels fügen. Er war gewissermaßen der Oberinspektor, mußte zu verschiedenen Zeiten des Jahres auf den Gütern des Grafen Umschau halten, ob sich alles in gewünschter Ordnung befand, mit den Verwaltern abrechnen, über alles Bericht erstatten, denn der Graf war ein strenger Herr, in manchen Punkten allzu peinlich.

Lothar wurde selbstverständlich großartig honoriert, er führte im allgemeinen ein ganz angenehmes Leben, — aber manchmal empfand er den Druck der Abhängigkeit doch recht schwer. Besonders, als der Graf für seinen Sohn eine große Reise, die nach der Schweiz und durch Italien gehen sollte, in Vorschlag brachte, um den Jungen zu kräftigen und aus seinen Träumereien herauszureißen, da hatte Lothar bestimmt gehofft den Vetter begleiten zu dürfen, und er war wütend, als Siegfried die Begleitung zurückwies und als auch der Graf erklärte, es ginge schon nicht an, weil er Lothar gerade jetzt, bei der Inventur der Güter, nicht entbehren könne.

Heimlich hallte der junge Mann die Fäuste: Er mußte zu Hause bleiben, — arbeiten, um das schier unermessliche Vermögen womöglich noch zu vergrößern, während der Erbe all dieser Herrlichkeiten brauchen in der Welt sein Leben genoss, ein Leben in Freiheit und Ungebundenheit, ohne nach dem elenden Geld fragen zu müssen! — Wenn Lothar seiner Mutter gegenüber solche und ähnliche Aeußerungen machte, oder sie wohl gar — freilich nur, wenn die beiden ganz allein waren — mit Vorwürfen überhäufte, daß sie durch ihre Verschwendungssucht ihn in diese abhängige Stellung gebracht, dann tröstete die Frau Präsidentin lächelnd den Aufgeregten: „Sei ruhig, Lothar, ich glaube doch, vorläufig kannst Du zufrieden sein.“

Fortsetzung folgt.

Einige geschickte Mädchen

auf Motorstrickmaschinen, sowie solche zum Anlernen sucht bei höchsten Akkordlöhnen
C. Theodor Müller,
Trikotagen- und Strumpfabrik, Reichenbrand.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars
vom 27. September bis 3. Oktober 1907.

Geburten: Dem Schlosser und Mechaniker Friedrich Rudolf Wagner 1 Tochter; 1 uneheliches Mädchen.
Sterbefälle: Dem Postkassierer Karl Max Walter Hlow 1 Tochter, 1 Monat 2 Tage alt.

Nachrichten des Königl. Standesamtes zu Neustadt
vom 28. September bis 4. Oktober 1907.

Geburten: 1 unehelicher Sohn.
Geschickungen: Der Sergeant Julius Holbemar Helbig in Marienberg mit Frieda Clara Fiedler in Neustadt; der Gärtner Emil Rudolph Bach mit Minna Dora Weber beide wohnhaft in Neustadt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein
vom 27. September bis 4. Oktober 1907.

Geburten in Rabenstein: 1 Tochter dem Eisenhobler Karl Franz Schwarz, dem Schlosser Robert Reinhold Nibel, dem Rutscher Hermann Oskar Kirch und 1 unehelich geborenes Mädchen; in Rottluff: 1 unehelich geborener Knabe.
Eheanträge: Der Eisenbrecher Friedrich Albert Pöschmann in Rottluff mit Elsa Frieda Jopel in Rabenstein.
Sterbefälle: Der led. Handhuhnschneider Kurt Hermann Verthold, 20 Jahre alt; die Kartonzuschneiders-Gesellschaft Rosa Olga Müller geb. Mayer, 32 Jahre alt; 1 Sohn dem Handhuhnschneiders Curt Guido Schönfeld, 7 Monate alt; 1 Tochter dem Schlosser Hermann Weinig, 2 Monate alt, und dem Rutscher Karl Friedrich Oskar Jhle, 8 Monate alt, sämtlich in Rabenstein.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand
vom 28. September bis 4. Oktober 1907.

Geburten: Dem Stationsgehilfen Karl Bruno Hermann Lindner 1 Mädchen.
Angebote: Der Eisenbrecher Alfred Arthur Breuhner in Chemnitz-Kappel mit Helene Meta Claus in Reichenbrand.
Geschickungen: Der Schlosser Karl Ernst Specht mit Anna Frieda Scheffler, beide in Reichenbrand.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 19. Sonntag p. Trin. den 6. Oktober a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am Sonntag den 6. Oktober vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 8 Uhr Abendunterhaltung für Jünglinge im Pfarrhause (wegen wichtiger Besprechung zahlreiches Erscheinen erwünscht).

Donnerstag (statt Mittwoch) abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

Notiz. Mittwoch den 9. Oktober nachm. 5 Uhr soll im Viktoriahotel in Chemnitz die diesjährige Diözesanversammlung der Herren Geistlichen und Kirchenvorstandsmitglieder der Epyhorie Chemnitz II abgehalten werden.

Herzlicher Dank.

Für die uns zu unserer **silbernen Hochzeit** in so reichem Maße von nah und fern zu teil gewordenen Ehrungen und Geschenken, Glück- und Segenswünsche sagen wir Allen, ganz besonders aber unsern **Ältern, den Hausbewohnern, Verwandten und Bekannten**, namentlich auch Herrn Gastwirt Oswald Wendler und Frau, dem **Gastwirtsgehilfenverein** und den **Kollegen im Gasthof Reichenbrand** hiermit unseren **aufrechtigsten und herzlichsten Dank**.

Reichenbrand, den 2. Oktober 1907.

Gustav Illig und Frau

Dank.

Für den uns aus Anlaß des **Einzuges** in unseren Neubau dargebrachten **Blumenschmuck** und für die **sonstigen Aufmerksamkeit** sagen wir hiermit unsern **herzlichsten Dank**.

Rabenstein.

Traugott Naumann und Frau.

Achtung!

Wählt einen Mann, der ohne Eigennutz in der Gemeinde tätig ist!!!

Suche Haus

mit zwei oder drei Stuben oder kleine Wirtschaft sofort zu kaufen. Offerten u. P. 264 an Kaufmann Emil Winter, Rabenstein erbeten.

Regelgedroschenes

Kornstroh

zu verkaufen.

Kullmann, Reichenbrand Nr. 97 C.

Zu verkaufen

wegen Wohnungswechsel: ca. 150 laufende Meter **Drahtgesecht**, 2 Meter hoch, mit Eiseren, Regel und Stangen, 4 **Hühnerhäuser**, ca. 200 **Hühner**, **Hühnerkörbe** etc. Besichtigung nur Sonntags vormittags von 10-11 Uhr.

Rich. Wahren, Siegmars.

Ein Haus

mit 4 Stuben und großem Garten veränderungshalber zu verkaufen.

Rabenstein, Forststr. Nr. 59.

Eine gebrauchte Nähmaschine

(fast noch wie neu) billig zu verkaufen.

Rabenstein, Koedstraße 57.

Spiegel, Stühle,

Gardinen- u. Bitragenstangen und Rosetten empfiehlt billigst

Max Schmalz,

Reichenbrand.

Große Auswahl in Damen- u. Kinder-Hüten

in **aparter Garnierung**, sowie **schöne einfache Hüte** empfiehlt zu billigsten Preisen

Helene Schlegel

geb. Sonntag, Reichenbrand, Hohensteinerstraße Nr. 147c.

Offeriere:

Blumenzwiebeln, Hyacinthen, Narzissen, Tulpen u. dergl. für Gläser und zum Eintopfen. Gleichzeitig empfehle

blühende Topfpflanzen,

Reitliche sind ebenfalls abzugeben.

Curt Veit,

Rabenstein, Forststr. 55.

Buchbinderei von Otto May, Gröna

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Auf Verlangen lasse **Bindearbeiten** gerne abholen und bitte **höflichst um Benachrichtigung**.

Sonntag den 6. Oktober nachmittags 2 Uhr sollen in Rabenstein Nr. 16 Unt. A versch. Wirtschaftsgegenstände,

Aleider, Wäsche u. dergl. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Schleifer, Ger.-Sch.

Abonnements

auf meinen **guteingetrichteten**

Lesezirkel

nehme ich noch jederzeit entgegen. Dieselben kosten frei Haus pro Woche 40, 30 und 20 Hg., bei Abholung 10 Hg.

Buchbinder Hochmuth, Siegmars.

Schweizerhaus Siegmars

empfiehlt **guten, kräftigen**

Mittagstisch

zu 60 und 80 Hg., Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit. Die **Asphalttegelbahn** ist noch zwei Tage in der Woche frei.

Hochachtungsvoll

F. Gabler.

Spinat, Kohl, Endivien, Kapuziner, Zwiebeln, Kohlraben, große Reitliche offeriert

C. Schumann,

Gärtnerel, Weismühlensstraße.

Suche Logis

zum Preise von 180-220 Mk. per sofort oder 30. Oktober zu mieten. Offerten u. K. 166 an Kaufmann Emil Winter, Rabenstein erbeten.

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badzimmer (sämtlich mit **Porzellanbelag**) und Zubehör vt. sofort oder später zu vermieten. **Gartenbenutzung** auf Wunsch. So. wird Wohnung auch geteilt.

Siegmars, Amalienstraße 4.

Rich. Wahren.

Eine größere Halbetage

zu vermieten.

Reichenbrand, Lichtensteinerstr. 12 F.

Logis

vt. 1. November oder später zu vermieten bei

Paul Pelz, Rabenstein, Reichenbrandstr. 331.

Ein möbl. Zimmer

für **alleinstehende Dame** zu vermieten. Off. in **Bahners** Buchhandlung, Siegmars, etc.

2 Herren können Logis erh.

Siegmars, Amalienstr. 6, vt. rechts.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Näheres

Bahners Buchhandlung, Siegmars.

Wein an der Forststraße, gegenüber der

Lochmühle gelagertes

Feld- und Wiejengrundstück

(ca. 8 Scheffel) im Ganzen oder geteilt sofort billig zu verpachten.

Benno Schmidt, Weismühlensstr. 47.

Abtrittgrube

kann geräumt werden. Zu erfahren in

der Exped. des Blattes.

1 neuer schw. Kinderstuhl

verloren. Abzugeben bei R. Janschke.

2 **Kinderstühle** gefunden worden. Näheres daselbst.